



FKP mit neuem Elan für Frieden und Fortschritt

Von Robert Kett

Nachdem auf dem 26. Parteitag der FKP die Resolution und das neue Parteiprogramm einmütig angenommen worden waren, warfen die 1700 Delegierten Konfetti in die Luft. Dieser Ausdruck der Freude und der Gesang der Internationale kennzeichneten die Stimmung, als der wiedergewählte Generalsekretär der FKP, Georges Marchais, am 6. Dezember 1987 die Beendigung des Parteitages verkündete. Die Freude war verständlich, hatten doch der intensive Erfahrungsaustausch und die angestrengten Diskussionen, in denen viele Probleme der Partei zur Sprache kamen, zu einem erfolgreichen Ergebnis geführt, 5 Tage lang hatten die französischen Kommunisten in Saint-Ouen im Roten Gürtel von Paris die Lage im Lande und die komplizierter gewordenen Kampfbedingungen ihrer Partei erörtert.

Die sozialökonomische und politische Entwicklung Frankreichs in den letzten Jahren, die wissen-

schaftlich-technische Revolution und kapitalistische Krisenerscheinungen haben die Struktur der Gesellschaft, die Interessen, Bedürfnisse und die Kampfbereitschaft der Werktätigen tiefgreifend verändert. Zudem bleiben die gegen die Kommunisten und gegen den Sozialismus gerichteten Ausfälle der Massenmedien bei den arbeitenden Menschen nicht ohne Wirkung.

Die FKP mußte in den letzten Jahren einen Rückgang ihres Masseneinflusses hinnehmen. Bei den Wahlen zur Nationalversammlung 1986 erzielte sie ihr seit dem Ende des zweiten Weltkrieges schlechtestes Ergebnis (Parlamentswahlen 1981: 16,3 Prozent, Wahlen zum „Europaparlament“: 11,2 Prozent, Parlamentswahlen 1986: 9,82 Prozent). Mit ihren 604 000 Mitgliedern, die 98 Föderationen und 27 000 Grundorganisationen angehören, bleibt sie aber ein wichtiger politischer Faktor im gesellschaftlichen Leben des Landes.

der Parteitag von innerer Zerrissenheit und Spaltungstendenzen geprägt sein werde, hatten sich getäuscht. Die Diskussionen vor und während des Parteitages waren von dem Bestreben getragen, konstruktive Lösungen für die Probleme der Partei zu finden. Sie vermittelten wichtige Erfahrungen, die den beharrlichen und komplizierten Kampf der Partei und ihre Verbundenheit mit der Arbeiterklasse widerspiegeln.

Im neuen Parteiprogramm der FKP wird als einzig möglicher Ausweg aus der kapitalistischen Krise des Landes ein „Selbstverwaltungssozialismus französischer Art“ angestrebt. Dieses Ziel soll auf demokratischem Wege im Kampf für konkrete Alternativvorschläge erreicht werden. Das Parteiprogramm enthält dafür drei Hauptforderungen: Gerechtigkeit, Freiheit und Frieden. Dazu werden komplexe und zugleich sehr detaillierte Maßnahmen unterbreitet. Die kurz-, mittel- und langfristigen Ziele gehen von den objektiven Interessen der Werktätigen aus.

Die vom Parteitag beschlossene Bündnispolitik folgt der bereits auf dem 25. Parteitag im Februar 1985 erarbeiteten Konzeption einer „neuen Sammlung der Mehrheit des Volkes“. Ihr Sinn ist, längerfristig eine breite Volksbewegung aller Werktätigen um die FKP zu organisieren. Die von der FKP in den 25 Jahren bis 1985 verfolgte Strategie der „Linksunion“ und des gemeinsamen Regierungsprogramms einschließlich der Beteiligung der

Gewachsene Einheit und Geschlossenheit

Angesichts dieser Lage und der bevorstehenden Präsidentschaftswahlen, die im April/Mai 1988 stattfinden, kam dem 26. Parteitag ein wichtiger Platz im Leben der Partei zu, ging es doch darum, das weitere Vorgehen abzustecken. Sein Hauptergebnis war die Annahme eines neuen langfristigen Parteiprogramms, das zugleich die Grundlage des Präsidentschaftskandidaten der FKP, Andre Lajoine,

und der Partei für die Präsidentschaftswahlen ist.

Der 26. Parteitag bekräftigte die feste Klassenlinie der Französischen Kommunistischen Partei. Hervorzuheben sind die Bewahrung des demokratischen Zentralismus und die gewachsene Einheit und Geschlossenheit der Partei.

Die Anhänger der gegen die Parteiführung und deren Linie agierenden Kräfte, die hofften, daß